



Milaabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Bereich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
St. Louis Nr. 30 bei der Oberamtspoststelle Neubürg Zweigstelle
Wildbad. — Postkonto: Enzthalbank Hübner & Co., Wildbad.
Verleger: Theodor Graf, Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 27.

Nummer 57

Februar 179

Donnerstag den 8. März 1928

Februar 179

63. Jahrgang

Ein englischer Anschlag auf Deutsch-Ostafrika

Hiergegen protestierte am letzten Freitag auf Antrag des Gouverneurs z. D. Dr. Schnee die Koloniale Reichsarbeitgemeinschaft. Zurzeit gehe die englische Politik darauf aus, unter der Hand „die tatsächliche An-
nektion Deutsch-Ostafrikas“ vorzubereiten und die Welt vor eine vollendete Tatsache zu stellen. In der einmütig getroffenen Entschliessung heißt es u. a.: „Die zu einer von der Kolonialen Reichsarbeitgemeinschaft veranstalteten Kundgebung in Berlin versammelten Männer und Frauen aller Volksschichten und Parteien erheben einmütigen Protest gegen die in letzter Zeit immer deutlicher zutage tretenden Bestrebungen, unter Verletzung der Völkerbundsflagge, deutsche, unter Mandatsverwaltung gestellte Kolonien ihres Charakters als Mandatsgebiete zu entkleiden und fremden Staaten einzuverleiben.“

Es ist zwar noch nicht so weit, aber es sind bereits im letzten Sommer alle Anstalten dazu getroffen worden. Denn im Auftrag der englischen Regierung und mit Zustimmung des Unterhauses ist damals eine Spezialkommission nach Afrika abgereist. Diese hatte von dem Kolonial-Staatssekretär Ameron den Auftrag erhalten, u. a. zu prüfen, ob die Einverleibung des Mandatsgebiets Tanganjika — die jetzige englische Bezeichnung für das ehemalige Deutsch-Ostafrika — in die geplante Ostafrikanische Föderation mit den Vorschriften des Artikels 10 für die Verwaltung der Mandate in Einklang stehe.

Über diesen Punkt wurde in dem im Juli v. J. dem Unterhaus vorgelegten Bericht bemerkt: „Die Tatsache, daß wir Verantwortlichkeiten als Mandator betrefis Tanganjika übernommen haben, schafft keine Schwierigkeiten oder Komplikationen hinsichtlich des Problems einer engeren Union. Artikel 10 des Mandats für Tanganjika ermächtigt ausdrücklich die Mandatormacht, das Mandatsgebiet in eine Zoll-, fiskalische oder Verwaltungsunion oder Föderation mit den anliegenden Gebieten unter ihre eigene Souveränität oder Kontrolle zu bringen, immer vorausgesetzt, daß die dazu ergriffenen Maßnahmen nicht die Vorschriften des Mandats verletzen.“

Dieses, allerdings vom Völkerbund genehmigte Mandatsstatut war schon ein grober Verstoß gegen den Versailles Vertrag bzw. die Völkerbundsflagge. Letztere beruht auf der ausdrücklichen und bewußten Voraussetzung, daß die Mandatordie Verwaltung der Mandatsgebiete „zu treuen Händen“ des Völkerbunds zu führen haben. Auch hat am 20. Nov. 1920 Präsident Wilson, der Vater des Völkerbunds, vor einem „Mißbrauch der durch den gemeinsamen Sieg der Alliierten erworbenen vorübergehenden Herrschaft“ gewarnt. Das Mandat sei kein Dauerbesitz, sondern nichts anderes als „eine denkbar strengste Treuhänderschaft“.

Wir haben also in dem neuerlichen Anschlag Englands auf Deutsch-Ostafrika eine glatte Verletzung des Vertrags, eine Gewalttat, die Deutschland sich absolut nicht gefallen lassen kann. Oder glaubt die englische Regierung, sie könne Tanganjika, auch wenn das Territorium in eine andere Kolonie einverleibt sei, dennoch seinen Mandatscharakter wahren?

Selbst wenn Deutschland in absehbarer Zeit auf eine Rückertattung Deutsch-Ostafrikas nicht rechnen kann, kann und darf es, vollends jetzt, wo es Sitz und Stimme in der Mandatskommission hat, die geplante Annektion sich nicht bieten lassen.

Im übrigen aber begreift niemand, wie das größte Kolonialreich der Erde mit 34 Mill. Quadratkilometer und 400 Millionen Einwohnern (soweit wie der vierte Teil der Menschheit) immer noch nicht genug hat, sondern in einem unerlässlichen Kolonial-Helshunger nach weiteren Gebieten seine gierigen Hände ausstreckt. Es ist Zeit, daß wir uns wehren. Alle Kolonialfreunde Deutschlands müssen jetzt — es ist höchste Zeit — laute Proteste gegen Englands unverantwortlichen Uebergriff erheben.

Neueste Nachrichten

Abchiedsbesuch des afghanischen Königs beim Reichspräsidenten

Berlin, 7. März. Heute nachmittag 1 Uhr stattete König Aman Allah dem Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Abschiedsbesuch ab. Der Reichspräsident erwiderte den Besuch um 2 Uhr.

König Aman Allah reiste 3.30 Uhr nach Essen ab, wo er u. a. die Kruppwerke besuchen wird, um dann über Paris nach London zu reisen, wo er am 11. März erwartet wird.

Mittags hatte der König Vertreter der Presse im Prinz-Albrecht-Palais empfangen und sie gebeten, dem ganzen deutschen Volk seinen herzlichen Dank für die überaus freundliche Aufnahme in Deutschland zu übermitteln.

Tagespiegel

Der Reichskanzler empfing am Mittwoch mittag die verschiedenen Parteiführer, um ihnen Einzelheiten aus dem Bericht des Reichsparlamentarischen Ausschusses über die Phöbus-Angelegenheit mitzuteilen. Die Verhandlung im Hauptausschuß des Reichstags wird erst Freitag oder Samstag erfolgen können.

In den Schlichtungsverhandlungen im Streit der Berliner Metallindustrie war keine Verständigung zu erzielen. Die Schlichtungskammer wird einen Spruch fällen.

In den Lissaoon-Werkstätten der Ostindischen Eisenbahn sind wegen eines Streiks der ungelernsten Arbeiter 14 000 Arbeiter ausgesperrt worden.

Schwierigkeiten des Arbeitsprogramms

Berlin, 7. März. Bei der Bearbeitung des Arbeitsprogramms im Reichsrat sind von verschiedenen Parteien und namentlich von Preußen wieder allerhand Bedenken gegen verschiedene Teile des Rotprogramms, die Art der Ausführung usw. erhoben worden, so daß ihre Behandlung zurückgestellt werden mußte. — Inzwischen kann die Landwirtschaft zugrunde gehen, wenn nur die „Bedenken“ zu ihrem Recht kommen.

Eine Christlich-nationale Bauernpartei

Berlin, 7. März. Der Vorstand der Bezirksbauernschaft für Nassau hat am Montag, 5. März, die Gründung der Christlich-nationalen Bauernpartei beschlossen. Der Reichstagsabgeordnete Hepp hat den Vorsitz übernommen. Er hat ferner die ihm angetragene Spitzenkandidatur für den Wahlkreis Hesse-Nassau angenommen und führt als erster Kandidat die Reichsliste der Christlich-nationalen Bauernpartei. Abg. Hepp ist aus der Deutschen Volkspartei und aus der Reichstagsfraktion ausgeschieden.

Landvolklifte in Hannover

Hannover, 7. März. Auf einer Tagung von Vertretern der Landwirtschaft aus der ganzen Provinz Hannover wurde gestern beschlossen, bei den kommenden Reichstags- und Landtagswahlen eine Landvolklifte in den drei hannoverschen Wahlkreisen aufzustellen. An die Spitze dieser Liste wurde der Reichstagsabgeordnete Weidenhöfer gestellt. Ferner wurde beschlossen, für diese Liste ein Zusammenarbeiten mit dem völkisch-nationalen Block zu erreichen.

Vom Völkerbundsrat

Keine Investigation gegen Ungarn

Genf, 7. März. Im Hotel des Bergues, in dem Briand wohnt, fand gestern nachmittag die Besprechung der Vertreter der fünf ständigen Ratsmächte statt. Es nahmen teil Chamberlain, Briand, Stresemann, Scialoja (Italien) und Adatschi (Japan), außerdem die Staatssekretäre v. Schubert, Berthelot und Lindskog. Es wurde beschlossen, in der Angelegenheit des Waffenschmuggels gegen Ungarn kein eigentliches Untersuchungsverfahren einzuleiten. Dagegen soll in der Geheimfugung am Mittwoch ein aus drei oder vier Mitgliedern bestehender Ausschuß unparteiischer Ratsmitglieder eingesetzt werden, der den vorliegenden Aktenstoff prüfen und dann dem Rat berichten soll. Dieser Beschluß hat in Paris nicht befriedigt; man wünscht dort unter allen Umständen eine Untersuchung gegen Ungarn, wenn es auch gerade keine militärische wäre. Auf jeden Fall sollte aber ein Vorgang geschaffen werden, den man bei Gelegenheit auch gegen Deutschland anwenden könnte. Titulescu vertritt in der heutigen Geheimfugung die Anklage gegen Ungarn.

Die drei Unparteiischen

Der Rat ernannte einen Ausschuß von drei „Unparteiischen“, nämlich Außenminister Beelaerts van Blootland (Holland), den chilenischen Gesandten in Rom, Bilegas, und den finnischen Außenminister Procope, zur Untersuchung des Waffenschmuggels nach Ungarn. Der Ausschuß ist ermächtigt, technische Sachverständige der verschiedenen Zweige des Völkerbunds zur Mitarbeit heranzuziehen.

In der heutigen geheimen Ratsfugung wurde der Streit der Danziger Eisenbahner gegen Polen abermals von der Tagesordnung abgesetzt. Verhandelt wurde sodann in der geheimen wie in der sich anschließenden öffentlichen Sitzung die Untersuchung gegen Ungarn.

Der „Petit Parisien“ will wissen, Briand werde namens des Völkerbundsrats Spanien ersuchen, seine Austrittserklärung rückgängig zu machen, nachdem die Langerfrage, die den Anlaß gab, geregelt sei. — Die Austritts-

erklärung würde im September 1928 wirksam werden. Die Kündigungsfrist beträgt 2 Jahre.

Der Bau des Völkerbundspalasts

Der Rat hat den Bericht des Fünfer-Ausschusses über den Bau des Völkerbundspalastes in Genf genehmigt und beschlossen, den Bau nicht nach dem mit dem 1. Preis ausgezeichneten deutschen Entwurf, sondern nach dem Plan des Pariser Architekten Renot ausführen zu lassen, jedoch sollen in der Gestaltung des Verammlungsraums und des äußeren Bilds einige Änderungen vorgenommen werden.

Seipel antwortet nicht?

Wien, 7. März. Der Wiener Berichterstatter des Mailänder „Popolo d'Italia“ meldet, Bundeskanzler Dr. Seipel werde auf die Drohrede Mussolinis nicht antworten, da er den Zwischenfall mit Italien als erledigt betrachte.

Maurer kehrt in die Schweiz zurück

Kattowitz, 7. März. Der schweizerische Schulfachmann Maurer, der in Ostoberschlesien die Prüfung der deutschen Minderheitsschulkinder vorgenommen hatte, verläßt nach Erfüllung seiner Aufgabe am Samstag Ostoberschlesien.

Ausbreitungen in Lemberg

Warschau, 7. März. In Lemberg erhielten die jüdischen Juden bei den Wahlen zum polnischen Sejm zwei Mandate. Polnische Studenten schlugen darauf in jüdischen Geschäften Fensterscheiben ein und verprügelten einige jüdische Beamte.

Ein Streit um russische Handelsschiffe

Paris, 7. März. Am 26. Januar 1918 hatten die Sowjets sämtliche unter russischer Flagge fahrenden Handelsschiffe ohne Entschädigung beschlagnahmt. Der Gesellschaft Kopit gehörende Schiffe suchten, um der Enteignung zu entgehen, Zuflucht im Hafen von Marseille. Als die französische Regierung die diplomatischen Beziehungen zu der Sowjetregierung wieder anknüpfte, forderte letztere sofort die Rückgabe dieser Schiffe. Das französische Gericht, das die französische Regierung angerufen hat, hat aber diesen Antrag rund abgelehnt.

Ersparnisse der englischen Kriegsmarine

London, 7. März. Nach dem amtlichen Bericht über die Ausgaben der Kriegsmarine im Jahr 1926 sind in diesem Jahr nahezu 20 Millionen Mark gespart worden. Es handelt sich um den Unterschied zwischen dem Vorschlag und den tatsächlichen Ausgaben der Admiralität während dieses Jahrs.

Der englisch-ägyptische Streit

Kairo, 7. März. Das ägyptische Abgeordnetenhause hat kürzlich ein Gesetz beschlossen, das für öffentliche Verammlungen größere Freiheiten gibt. Der britische Oberkommissar Lord Lloyd hat nun gegen das Gesetz Einspruch erhoben, das ägyptische Kabinett lehnt es aber ab, weiter darauf einzugehen, da es als zurückgetretenes Kabinett eine so wichtige Sache nicht erledigen könne.

Die Samoaner verlangen Selbstregierung

Wellington (Neuseeland), 7. März. Die Eingeborenen der Samoa-Inseln wollen sich dem britischen Dominion Neuseeland, dem sie nach dem Weltkrieg als „Völkerbundsmandat“ zugesprochen worden sind, nicht fügen, zumal, da sie von Neuseeland schlecht behandelt werden. Der Gouverneur ließ einige hundert Samoaner, die für Selbstregierung tätig waren, ins Gefängnis setzen. Eine Abordnung der Samoaner erklärte nun dem Gouverneur, sie seien bereit, die Oberherrschaft Englands anzuerkennen, aber sie wollten sich selbst regieren ohne weiße Beamte und eine Polizei bilden, da die neuseeländische Polizei wegen ihrer Rücksichtslosigkeit verhaßt ist. Der Gouverneur lehnte ab, sich in eine Besprechung der Forderungen einzulassen. — Die Samoa-Inseln gehörten früher zu den ruhigsten und besten Kolonien Deutschlands, namentlich war das Verhältnis zu den deutschen Beamten und Ansiedlern ein überaus freundschaftliches.

Württemberg

Stuttgart, 7. März. Keine Änderung des Wahlgesetzes. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags besaßte sich in seiner gestrigen Sitzung in 2. Lesung mit dem Initiationsgesetzentwurf zur Änderung des Landtagswahlgesetzes. Die beiden Regierungsparteien und die Deutsche Volkspartei waren der Ansicht, daß man das Gesetz jetzt, unmittelbar vor den Landtagswahlen, nicht ändern könne. Die Antragsteller selbst übten Stimmhaltung. Es bleibt also für die nächste Wahl bei dem bisherigen Wahlrecht. Der Ausschuß beriet dann noch das Polizeibeamtengesetz, das später in das kommende Beamtengesetz hineingezogen werden soll. Die

Beratung, die bis zu Artikel 12 gelangte, ergab keine wesentlichen Beanstandungen.

Die Beibehaltungsvorlage. Der Finanzausschuss des Landtags hat die Gruppen 11 und 10 nach dem Regierungsentwurf angenommen. Letztere Gruppe, die der Gruppe 6 der Reichsbeibehaltungsvorlage entspricht, enthält Spitzenstellen für technische Beamte mit abgeschlossener Fachschulbildung mit Grundgehältern von 2400 bis 3600 Mark. In Gruppe 9 c sind die Polizeileutnants und Oberleutnants mit Grundgehältern von 2400 bis 4200 Mark eingetuft. Die Gruppe wird in der Vorlage genehmigt. In der Gruppe 9 b (2300 bis 4200 Mark) sind die Beamtensklassen zusammengefasst, die ihre Eingangsstelle in der alten Gruppe 6, ihre Beförderungsstelle in der alten Gruppe 7 gehabt haben. Die Gruppe entspricht der Gruppe 5 b der Reichsbeibehaltungsvorlage. Ein Antrag Winter-Koos, die Gewerbe- und Handelsobersekretäre nach Gruppe 8 b zu überführen, wird mit 8 ja gegen 7 nein angenommen. Gruppe 9 a entspricht der Gruppe 5 a der Reichsbeibehaltungsvorlage und sieht für die Kupferstecher, Lithographen, Photographen und Zeichensekretäre des Statistischen Landesamts Grundgehälter von 2800 bis 4200 Mark vor. Die Gruppe wird nach der Vorlage angenommen.

Der Zusammentritt des Landtags. Infolge einer Zuschrift des Landtagspräsidenten K r n e r wird der Finanzausschuss am Samstag zu der Frage Stellung nehmen, ob es angeht, das vorliegende reichliche Arbeitsstoffes möglich sein wird, den Landtag, wie es vorgesehen war, schon am 13. März wieder einzuberufen. Ferner wird die Frage behandelt werden, ob die Landtagswahl mit der Reichstagswahl zu verbinden sei. Für die Landtagswahl war befaßtlich bereits der 29. April in Aussicht genommen worden.

Die Hauptversammlung des Landesverbandes württ. Amtskörperschaften wird am 16. April in Stuttgart stattfinden. Der Präsident des neuen Landesamts Südwestdeutschland, K ä l i n, wird einen Vortrag über Versicherungsangelegenheiten, besonders über die Arbeitslosenversicherung, halten. Der Vorstand empfiehlt den Amtskörperschaften, die Erstattung von Aufwendungen der sog. alten Krisenfürsorge (nach dem 1. Oktober 1927) abzulehnen. Der Landesverband stimmt den Grundfäden für ein Reichsbewahrungsgehalt zu, die entstehenden Kosten seien aber Reichs- und Landesache.

Vom Gemeindegereicht. Im Monat Februar d. J. sind beim Stuttgarter Gemeindegereicht 346 Rechtsachen erledigt worden, und zwar 59 durch Urteile nach Verhandlung, 81 durch Versäumnisurteile, 53 durch Vergleiche, 100 durch Bestimmung eines weiteren Verhandlungstermins und 53 auf sonstige Art. Berufung wurde gegen 40 Urteile eingeleitet. Im Mahnerfahren wurden 798 Zahlungsbefehle und 353 Vollstreckungsbefehle erlassen. Widersprüche sind gegen 149 Zahlungsbefehle erfolgt. Beim Sühneamt für Privatklagen wurden 62 Fälle verhandelt, wovon 18 durch Vergleich erledigt werden konnten.

ep. Kirche und Heimarbeiter. Mit anderen Zweigen des Wirtschafts- und Erwerbslebens steht die Heimarbeit besonders unter dem Druck der heutigen Gesamtlage. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Sozialfürsorge ist darum in den letzten Jahren auch die Heimarbeit gesellschaftlich geregelt worden. Es wurden Sachausschüsse errichtet, denen die Aufgabe zufällt, für die Hebung der wirtschaftlichen Lage und für die Wohlfahrt der Hausarbeiter durch Vermittlung beim Abschluss von Tarifverträgen bzw. durch Lohnfestsetzung besorgt zu sein. Der Sitz dieser Sachausschüsse für Hausarbeit ist in Stuttgart, Hegelstr. 1. Das neueste Amtsblatt des Evang. Oberkirchenrats weist die evang. Geistlichen auf diese Einrichtung hin. Es sei erwünscht, daß die Geistlichen der zahlreichen Gemeinden, in denen sich Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen finden, Kenntnis erhalten von der Einrichtung und der Tätigkeit der oben genannten Behörde, die auf Anfrage zu jeder Auskunft bereit ist.

Auswärtigen-Vorstellung beim württ. Landesheater. Als Fremdenvorstellung für auswärtige Theaterbesucher gelangt am kommenden Sonntag, den 11. März, nachmittags 3 Uhr, im Großen Haus die beliebte komische Oper „Jar und Zimmermann“ von Albert Lortzing in der diesjährigen Neueinstudierung zur Aufführung. Der Vorstellungsbeginn ist auf 3 Uhr gelegt, Ende 8 Uhr. Die auswärtigen Theaterfreunde werden ganz besonders auf diese einmalige günstige Gelegenheit, eine Opernaufführung nachmittags zu hören, hingewiesen. Kartenbestellungen sind umgehend schriftlich an die Kasse des Großen Hauses oder die auswärtigen Verkaufsstellen zu richten, da Karten nur noch in beschränktem Umfang verfügbar sind.

Von der Wohnungsbau-Siedlung. Die Häuser der Werkbundausstellung auf dem Weißenhof sind nun alle vermietet

bis auf die beiden unmöglichen Häuser des Franzosen Corbuser. Es besteht der Plan, sie an die Kunstgewerbeschule zu vermieten zur Erweiterung der graphischen Abteilung (Zeichensäle), falls der Landtag der Erweiterung dieser Schule zustimmt.

Schwerer Autounfall. Heute nachmittag fuhr ein mit Backsteinen beladener Lastkraftwagen aus Gablenberg die steile Hummelbergstraße in Botnang herab. An einer scharfen Biegung bei der Endstelle der Straßenbahn scheint die Bremse versagt zu haben. Der schwere Wagen kippte um, so daß die Räder zuoberst waren. Der Führer wurde unter dem Wagen begraben, und der Wagen mußte von hilfsbereiten Männern mit Winden gehoben werden, damit man den schwerverletzten Führer bergen konnte.

Lotteriegewinn. In die Lottereeinnahme von J. Schweifert, Stuttgart, Markstraße 6, fielen in der Klassenlotterie weitere Gewinne von 10 000 Mark (Nr. 174 469) und 5000 Mark (Nr. 189 171).

Stuttgart, 7. März. Saatgutäder. In einer Anfrage der Zentrumsfraktion des Landtags wird die Regierung ersucht, von der Reichsregierung Beiträge zu erwirken für die Bestrebungen, in den ländlichen Gemeinden Saatgutäder anzulegen.

Zweite Volksschuldienstsprüfung. Ende Mai und Anfang Juni d. J. wird auf evangelischer wie auf katholischer Seite die zweite Volksschuldienstsprüfung abgehalten.

Gerlingen O. Leonberg, 7. März. Vorabstimmung zur Ortsvorsteherwahl. Gestern abend fand in der Turn- und Festhalle eine stark besuchte Bürger-versammlung statt. Eine Vorabstimmung zur Ortsvorsteherwahl zeitigte folgendes Ergebnis: Abgegebene Stimmen 719; davon erhielt der leitende Gemeindepfleger Hohly 392 Stimmen, Gurr-Feuerbach 156; Neuhaus-Stuttgart 91; Schultheiß Schent-Hemmingen 58; Egler-Musberg 6; Krämer-Feuerbach 3; Maier-Linsenhofen 2 und Bürtle-Birkenfeld 1 Stimme. 6 Stimmen waren unglücklich. In die engere Wahl kommen die vier ersten Kandidaten.

Ludwigsburg, 7. März. Hoch klingt das Lied vom braven Mann. Dem Sanitätsunteroffizier Eugen Kutterer bei der Sanitätsstation in Ludwigsburg, der unter eigener Lebensgefahr eine Frau vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wurde die badiische Rettungsmedaille verliehen.

Wiesenheim, 7. März. Schillergau des Schwäb. Sängerbundes. Im Liederkränzhaus Wiblingen wurde am letzten Sonntag der Schillergautag des Schwäb. Sängerbundes in Gegenwart der Vertreter von 42 Vereinen abgehalten. Man beschloß, trotz des deutschen Sängertages in Wien, die Abhaltung eines Sängertages, und zwar in Wiblingen a. Eng. Der nächste Gautag findet in Oppenweiler statt.

Reutlingen, 7. März. Schiedweden. Heute feiert unsere Stadt wiederum einen alten Brauch. Es ist Schiedwedentag. Er hängt mit dem Aufhören des früher üblichen Wichtstudenbetriebs zusammen. In den Schaufenstern der Bäckereien prangen heute die Fleischpasteten in allen Größen und Formen und laden zu besonderen Genüssen ein. Im Krieg ruhte dieser Brauch, aber er ist jetzt wieder in seinem früher gewohnten Umfang aufgenommen worden.

Tübingen, 7. März. Ein Betrüger. Gegen den früheren Piegenschaftsvermittler Rudolf Gwinner von hier schwebt gegenwärtig eine Untersuchung wegen Betrugs. Seit Jahren hat er Teilhaber gesucht, sich von diesen Geldbeträge als Geschäftseinlage geben lassen und diese für sich verbraucht.

Weilderstadt, 7. März. Unfälle. Auf der Straße nach Schaffhausen fuhr das Auto des Sägewerkbesizers Widmaier von Ofelsheim auf einen Erdbau auf. Hierbei wurde die Tochter des Hirschwirts Bancher durch das zertrümmerte Schutzglas im Gesicht nicht unerheblich verletzt. Das Auto mußte abgeschleppt werden. — Adlerwirt Leist verunglückte beim Eggen. Ein junges Pferd hatte sich in einen Strang verwickelt. Leist wollte das unruhig gewordene Pferd losmachen, kam jedoch zu Fall, wobei das Pferd auf ihn stürzte. Er trug Verletzungen im Gesicht und eine starke Quetschung des Brustkorbs davon.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Calw, 7. März. Glücklicher Gewinner. Bei der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne von 5000 M und 10 000 M hierher. Einer der Gewinner ist hier ein lediger Kaufmann, der andere ein Kleinbauer aus dem Wald. Letzterer hatte das Los von einer hiesigen jungen Witwe erworben, die erst kürzlich nach Amerika ausgewandert ist. Kurz vor ihrer Abreise verkaufte sie das Los. Sie wird in Amerika ein erstauntes Geschäft machen, wenn sie erfährt, daß sie mit ihrem Los 10 000 M gewonnen hätte.

Freudenstadt, 7. März. Vermißt. Seit 8. Februar dieses Jahres wird die 26 Jahre alte Friederike Haug geb. Küpfer, Ehefrau des Bäckers Bernhard Haug in Hallwangen, vermißt.

Ulm, 7. März. Umbau des Schlachthofs. Mit den Umarbeiten am Schlachthof, die der Gemeinderat im letzten Sommer beschlossen hat, ist nunmehr begonnen worden. Zunächst soll das vor zwei Jahren ausgebrannte frühere militärische Werkstattgebäude in eine Schlachthofmarkthalle umgebaut werden.

Chingen, 7. März. Sprengung. Das letzte, weithin sichtbare Zeichen einer einstmals hochbedeutenden Industrieanlage, die fünf Schornsteine des ehemaligen Zementwerkes, sind gefallen. Ein Kommando Ulmer Pioniere, bestehend aus zwei Offizieren, 10 Unteroffizieren und 50 Mann, unter Führung von Hauptmann Bessel hat die Niederlegung der gewaltigen Schornsteine mittels Sprengung vollzogen. Das Gelände war auf allen Seiten dicht von Zuschauern umfüllt, die mit Spannung diesem „Schauspiel“ beiwohnten.

Hildrighausen O. Herrenberg, 7. März. Tödlicher Unfall. Der 16jährige einzige Sohn des Bauern Georg Schüh von hier, der in der Ziegelei Böblingen beschäftigt ist, stürzte vom Beiwagen des Ziegelaautos und wurde überfahren. Im Krankenhaus in Böblingen erlag er seinen schweren Verletzungen.

Roffenburg, 7. März. Der Orgelumbau im Dom. Die große Orgel, aus dem früheren Kloster Schöntal stammend, hat durch die Gebrüder Späth einen abermaligen Umbau erfahren. Der Aufbau, mehr in die Höhe strebend, sowie auch das Gehäuse sind dem Stile der Kirche angepaßt. Die beim letzten Umbau vor zwei Jahren angebrachten vorspringenden Kästen sind wieder verschwunden. Auch das Gehäuse ist nicht mehr sichtbar.

Oberdorf a. N., 7. März. Ehrenobermeister. Für den nach 27jähriger Tätigkeit als Obermeister der hiesigen Bäckerinnung zurücktretenden Bäckermeister Serrur, der aus diesem Anlaß zum Ehrenobermeister berufen wurde, ist Bäckermeister und Gemeinderat Friedrich Wichter zum Obermeister gewählt worden.

Schwenningen, 7. März. Bauausstellung Schweningen 1928. Das Stadtschultheißenamt plant, im Juni eine Bauausstellung zu veranstalten, die drei Wochen geöffnet sein soll.

Ochsenhausen O. Biberach, 7. März. Autolinie. Mit der Eröffnung der Autolinie Ochsenhausen-Erlenmoos-Laubach-Edelbeuren-Gutenzell ist demnächst zu rechnen, sobald die Genehmigung eingegangen ist.

Friedrichshafen, 7. März. Selbstmord? Im hiesigen Gondelhafen wurde bei Tagesanbruch der 42 J. a. Direktor Friedrich Bolt aus Stuttgart tot aufgefunden. Es liegt vermutlich Selbstmord infolge unheilbarer Krankheit vor.

Von der bayerischen Grenze, 7. März. Entziehung des Bergwerkseigentums. Vom Oberbergamt München ist gegen den Landwirt Joseph Bettenberger in Altenberg das Verfahren wegen Entziehung des Bergwerkseigentums eingeleitet worden, weil dieser mit den Grubenfeldgaben für das in seinem Eigentum befindliche Eisen- (Bohnerz-)Grubensfeld „Serafine“ in der Staatswaldabteilung Heidenhau im Forstrevier Zöschingen im Rückstand ist.

Baden

Karlsruhe, 7. März. In der verflochtenen Nacht wurde vor einer Wirtschaft in der Waldhornstraße ein neuer Personenkraftwagen im Wert von 9000 Mark gestohlen. Der Kraftwagen konnte durch eine Polizeistreife vor dem Bahnhof hier ermittelt und sichergestellt werden. Der Täter, ein hiesiger Kraftwagenführer, wurde verhaftet.

Pforzheim, 7. März. Die Angaben, die ein gewisser Franz Gutfreund über einen Raubüberfall machte, dessen Opfer er geworden sein will, haben sich als unwahr herausgestellt. Was Gutfreund mit seiner Erzählung von dem Raubüberfall bezweckt, bedarf noch der Aufklärung.

Der Mann im Automantel.

Amerikanischer Detektivroman von Carolyn Wells.

Neuntes Kapitel.

Weitere Beugen.

Zunächst wurde nun Irene Gardiner vernommen. Aus irgend einem unerklärlichen Grunde erbehte ich, als sie vortrat.

Es ließ sich nicht voraussagen, welchen Eindruck dieses feltjame Mädchen hervorrufen würde, und überdies gab es einige, sie selbst betreffende Dinge, die ich nicht gern zur Sprache gebracht gesehen hätte.

„Wo waren Sie gestern abend zwischen zehn Uhr und zehn Uhr dreißig?“ lautete die erste Frage des Coroners. Die Frage klang zwar höflich, aber doch ein klein wenig herausfordernd.

„Auf der oberen Veranda“, antwortete Irene, und ihre roten Lippen schürzten sich verächtlich.

„Auf welcher Seite der Veranda?“

„Am südlichen Ende der östlichen Seite.“

Das war da, wo ich sie um zehn Uhr verlassen hatte. Die Bibliothek lag am Südende des westlichen Balkons.

„Waren Sie allein da?“

„Eine Zeitlang war Herr King bei mir, und außerdem befanden sich an verschiedenen Stellen der Veranda allerlei andere Personen. Als Herr King nach unten ging, blieb ich allein.“

„Und wie lange haben Sie sich da aufgehalten?“

„Das kann ich nicht genau angeben. Als ich wieder ins Haus hineinging, bogenehte mir Herr King, der mir mitteilte, was vorgefallen war, und mich bat, Fräulein Maxwell zu benachrichtigen.“

„Sahen Sie irgend welche Fremde auf der Veranda, oder auf der Anfahrt, oder im Garten, während Sie da saßen?“

„Nein.“

„Blieben Sie die ganze Zeit auf derselben Stelle, nachdem Herr King Sie verlassen hatte?“

„Nein — oder vielmehr — ja.“

„Was meinen Sie damit?“

„Daß ich ein paar Schritte auf und ab ging.“

„Nicht um die Ecke, nach der nördlichen Seite?“

„N — nein. So weit nicht.“

Während sie das sagte, wurde sie leichenblass, und es kam mir so vor, als ob sie einen raschen Blick zu Gilbert Crane hinüber geworfen hätte.

„Sind Sie Ihrer Sache ganz sicher, daß Sie nicht nach der Nord- oder Westseite der Veranda gegangen sind, ehe Sie ins Haus zurückkehrten, Fräulein Gardiner?“

„Ganz sicher“, erwiderte Irene, aber ihre Stimme war fast unhörbar und ihre Augen waren zu Boden gerichtet. Ich vermochte mir ihr sonderbares Benehmen gar nicht zu erklären, und als ich zufällig zu Gilbert Crane hinüber sah, gewahrte ich, daß er ebenso blass und erregt zu sein schien. Ich war sehr überrascht, sagte aber nichts, da zum Glück sonst niemand darauf geachtet hatte.

Fräulein Gardiner wurde entlassen, und nun kam Lord Clarendon an die Reihe, der nach Bestimmung seiner Personalien folgendermaßen ausfragte:

„Ich tanzte gerade mit einer jungen Dame, als Herr Crane ins Zimmer hereintrat, daß jemand erschossen worden sei. Es war mir sofort klar, daß alle Welt nach oben stürmen würde, wenn man sie nicht daran hinderte. Deshalb führte ich meine Tänzerin nach einem Sofa hin und forderte die Gesellschaft dann in einer kurzen Rede auf, einstweilen im Salon zu bleiben. Nach einer geraumen

Zeit erfuhren wir, was geschehen war, worauf sich die Gäste natürlich zum größten Teile empfanden.“

„Wo waren Sie während der vorhergehenden Tanzpause gewesen?“

„Ich rauchte eine Zigarette und schlenderte dabei ganz allein auf der Veranda nach der Rückseite des Hauses herum.“

„Nach der nördlichen Seite, nach der oben die Bibliothek hinaus liegt?“

„Ja, nach derselben Seite.“

„Haben Sie dabei irgend jemand gesehen, der nicht zu den Gästen des Hauses gehörte?“

„Nein — das heißt, ich konnte es nicht recht unterscheiden. Ich sah ein Automobil, das sehr rasch die Anfahrt heraufkam und um die Haus Ecke verschwand.“

„Ist Ihnen irgend etwas an dem Automobil aufgefallen?“

„Ich habe es nicht sonderlich beachtet, weil es Gäste bringen oder abholen, oder auch mit Lieferanten zu tun haben konnte.“

„Können Sie es beschreiben?“

„Genau habe ich es nicht gesehen, aber mir ist so, als ob es lang, niedrig und von grauer Farbe gewesen wäre. Es fuhr übrigens auch sehr rasch.“

„Das läßt nicht auf ein Geschäftsauto schließen.“

„Was ich auch keineswegs behauptet habe. Ich weiß nur, daß ein Automobil vorüberkam, als ich meine Zigarette aufgeraucht hatte und nach dem Salon zurückkehrte.“

„Sie haben nicht bemerkt, wer darin saß?“

„Nein, ich konnte das nicht deutlich erkennen, doch glaube ich, daß drei bis vier Männer darin saßen. Ich sah das Auto, wie gesagt, nur im Fluge, da ich mich gerade abwandte, als es vorbeikam.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannheim, 7. März. Gestern starb an den Folgen einer Operation der in der hiesigen Geschäftswelt bekannte Schuhfabrikant Ernst Frey. Der Verstorbene, der auf der Höhe seines Lebens, im 40. Lebensjahr, aus seinem Schaffen gerissen wurde, war Inhaber und Leiter der bereits seit 60 Jahren bestehenden Schuhfirma Frika, die neben dem Hauptgeschäft noch mehrere Filialen unterhält.

Ettlingen, 7. März. Auf der Landstraße zwischen Spielberg und Langensteintal wurde eine Radfahrerin aus Ehenrot beim Begegnen mit einem Personenauto im Fahren unsicher und fuhr das Auto an, wodurch sie zu Boden fiel. Der Lenker des Autos rief sein Steuer herum, um das Mädchen nicht zu überfahren und schleuderte dadurch seine beiden Insassen aus dem Wagen. Diese, sowie er selbst blieben unverletzt, während das etwa 20jährige Mädchen bewußtlos vom Platz getragen werden mußte. Das Auto erlitt einen Achsenbruch.

Gündlingen, 7. März. Am Sonntag fand in der hiesigen Gemeinde die Gründung des „Mais-Saatbauvereins Gündlingen“ statt. Der Verein bezweckt den rationellen Anbau des sortenechten, von der Saatgutanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer Raftatt gezüchteten weißen Kaiserstühler Landmais. Die technische Beratung und Kontrolle des Vereins wird von der Saatgutanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer Raftatt gemeinsam mit dem zuständigen Landesökonomierat durchgeführt.

Kehl, 7. März. Der Mann, der von der Rheinbrücke herab ins Wasser sprang, ist, wie aus den im Ueberzieher vorgefundenen Papieren hervorgeht, der 46jährige Handelsvertreter Karl Rutschler aus Fegersheim, wohnhaft in Schiltigheim. Da der Mann schon seit längerer Zeit nervenleidend war, hat er die Tat vermutlich in einem Augenblick geistiger Unmachtung vollführt.

Villingen i. B., 7. März. In einem hiesigen Café begab sich ein junger Bursche von Schwenningen, der als Gast in dem Café weilte, in den Keller und entwendete Konditorwaren im Betrag von 6 Mark. Nachdem er sich ohne Abschied empfohlen hatte, lief er beim Verlassen des Gebäudes einem Schuttmann in die Hände. Als ihm der Diebstahl auf den Kopf zugesagt wurde, behauptete der Bursche, daß er dem Besitzer des Cafés nur habe zeigen wollen, wie leicht er bestohlen werden könne. Alle Beteuerungen halfen aber nichts, er mußte den Weg zur Wache antreten.

Pfullendorf, 7. März. Der Landwirt Josef Kestle in Oberhaslach, dessen Bohn- und Landwirtschaftsgebäude unter verdächtigen Umständen abgebrannt ist, wurde laut „Deutscher Bodenzeitung“ unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Böhrenbach, 7. März. Ein Schreiner aus Böhrenbach stürzte am Samstag, als er mit seinem Rade von Pfaffenweiler nach Böhrenbach fuhr, so unglücklich vom Rad, daß er erhebliche Verletzungen davontrug.

Soziales.

Wildbad, 7. März. Tagung des Landesverbandes würt. Hausfrauen. Der Landesverband würt. Hausfrauen hielt am 2. März hier seinen Jahresabend ab. Die Tagesordnung bot außer Berichten und Anträgen zwei ausgezeichnete Vorträge der badischen Landesvorsitzenden Frau Armer über das neue Berufsausbildungsgefeß und über Hausfrau und Wohnung. Großes Interesse erregte auch die beiden landwirtschaftlichen Redner, Geheimrat Lang von Langen aus Gaildorf und Diplomalwiner Teuschländer, die über den uns alle berührenden Gegenstand: „Die Absatzkrise in der deutschen Landwirtschaft“ sprachen.

Zur Berufswahl. Wieder stehen Tausende vor dem entscheidenden Schritt der Berufswahl. Wieder wird in so vielen Familien das Schicksal junger Menschen durch ein Nachtwort entschieden. Es wird da nicht gefragt: „Was willst du werden?“, sondern nur bestimmt: „dies oder das mußt du werden!“ Das ist gewiß dort angebracht, wo nach genauer Beobachtung des Kindes und unter Berücksichtigung seiner Fähigkeiten und Anlagen die Eltern mit gutem Gewissen eine solche Entscheidung treffen können. Das Verwerflichste ist es jedoch, wenn Standsrückfichten und Tradition ausschlaggebend sind. Wie viele sind auch schon durch falschen Stolz der Eltern in ein Leben hineingepreßt worden, das ihnen zur Qual geworden ist. Brauchen sich die Eltern in einem solchen Falle zu wundern, wenn so ein Kind aus der Lehre fortläuft, verbummelt oder nichts Rechtes leistet? Ob ein Mensch im Leben geachtet wird, hängt doch nicht vom Berufe ab. Jeder kann Meister in seinem Fach werden, er wird aber immer ein Stümper bleiben, wenn er am unrechten Platz steht. Nur ganz große Charaktere werden sich auch hier durchsetzen, diese aber sind sehr dünn gesät. Darum, ihr Eltern und Vormünder, seid euch eurer großen Verantwortung bewußt, befraget die Kinder nach ihren Wünschen und Neigungen und übet keinen Zwang auf sie aus! So mancher mußte studieren, Kaufmann werden oder das ihm unympathische Handwerk seines Vaters erlernen und ist dabei zeitweilig unglücklich oder doch unzufrieden geworden! Wie bald sind die Jungen zu alt, um noch einmal anfangen zu können, viele haben wohl auch nicht die Mittel oder die Kraft, umzufatteln. Sie stoßen sich dann am Leben wund, verwünschen ihr Dasein, das kurzfristige Eltern ihnen zur Hölle gemacht haben, und gehen geistig zugrunde. Und das wollt ihr doch nicht?! — Viele der Jungen sagen freilich: „Es ist mir gleich, was ich mache; ich arbeite eben, weil ich muß, um Geld zu verdienen.“ Diese Gleichgültigkeit ist natürlich kein Standpunkt; man muß eine innere Befriedigung von der Arbeit haben, und diese ist nur da, wo sie mit Lust und Liebe Hand in Hand geht! Jedes Kind hat besondere Neigungen; traget diesen Rechnung, so gut es euch möglich ist, ihr Eltern!

Die Bedeutung der deutschen Jugendwanderbewegung und mit ihr des großzügigen Jugendherbergswertes ist in ihren praktischen, fördernden Auswirkungen auf den Fremdenverkehr durchaus nicht zu unterschätzen. Sie treten freilich im Augenblick noch nicht sonderlich in Erscheinung. Erst in einigen Jahren, wenn die heutigen Jugendwanderer zu erwachsenen Menschen herangereift sind, wird man das Ergebnis sehen können und erkennen, daß die Jugendwanderbewegung gewissermaßen eine indirekte Verkehrsverbesserung bedeutet, die umso wertvoller ist, als sie Dauerwirkung besitzt. Denn wer in den entscheidenden Jugendjahren für die Natur gewonnen wurde, bleibt ihr erhalten und kehrt, nachdem einmal die Liebe zu den Schönheiten der Heimat geweckt ist, immer wieder zu ihr zurück, ganz besonders, wenn er in dem aufregenden Leben der Großstadt steht. Wenn man bedenkt, daß z. B. Dresden im vergangenen Jahre 30 000 und Heidelberg 15 000 (Wildbad 1800!) Jugendwanderer in ihren Mauern sahen, dann darf man mit Freude diese Tausende junger Menschen als ein wertvolles Aktivum für die zukünftige Verkehrsverbesserung dieser Städte buchen. Die Jugendwanderer von heute sind die Touristen von morgen. Wenn sie dann aber wieder kommen, werden sie nicht mehr in der Jugendherberge übernachten, sondern Gasthaus, Hotel oder Pension benutzen und so dem Aufenthaltsort auch wirtschaftlich von Nutzen sein. Dabei wird aber ein in der Schule des Jugendwanderns vorgebildeter Gast viel leichter zu behandeln, viel eher zufriedenzustellen sein, als einer, der nur infolge besonderer Verbürgung „einmal einen Versuch mit diesem oder jenem Ort machen“ will. — Die Jugendwanderbewegung schafft uns einen stetig vergrößernden Stamm verständnisvoller, landschaftliche und städtische Eigenart schätzender, von echter Heimatliebe erfüllter Touristen und Gäste. Es wäre gut, wenn man sich in den interessierten Kreisen dieser kulturell und wirtschaftlich wichtigen Bedeutung des Jugendwanderns stärker bewußt werden und bedenken würde, daß auch die Zukunft des Fremdenverkehrs in unserer deutschen Jugend liegt. (So urteilt Wirtl. Rat Max Kraub, Generaldirektor der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbürgung, in Nr. 1 der „Deutschen Jugendherberge“ 1928.)

Vom Tag der 40 Ritter. Vom 9. März, der im Kalender als Gedächtnistag der 40 Ritter bezeichnet ist, sagt das Volk: Wie die 40 Ritter einreiten, so reiten sie auch wieder aus. Mag die Wetterregel auch noch so wenig stimmen, so wird doch seit alter Zeit mit einer merkwürdigen Fähigkeit daran festgehalten, daß das Wetter 40 Tage lang bleibe, wie es sich an diesem Tag gestaltete. Ist es trüb oder regnerisch, so soll auch die nächste Zeit trüb und naß sein, ist aber das Wetter hell und sonnig, sollen auch die folgenden 40 Tage freundliches Wetter bringen. Man kann an Hand der Statistik nachweisen, daß diese Regel eben so wenig haltbar ist, wie viele andere, wenn man sie wörtlich aufsaßt. Indessen liegt dem alten Spruch doch eine richtige Beobachtung zugrunde, daß nämlich nicht selten die Witterung im März einen beständigeren Charakter trägt, als in dem ihm folgenden April, und daß sich eine Wetterlage, die sich in dieser Zeit einmal festgesetzt hat, auch zu erhalten sucht.

Ferien-Sonderzüge. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Es ist in Aussicht genommen, dieses Jahr wieder Ferien-Sonderzüge im Umfang der letzten Jahre zu Beginn der großen Schulferien auszuführen, und zwar am 21. Juli nach Berlin und Bremen, am 22. Juli nach München und Hamburg, am 23. Juli nach Köln und Berlin über Hof-Leipzig. Es ist fraglich, ob von den geplanten Zügen alle und an den vorgesehenen Tagen gefahren werden können, da die Wagenstellung durch das Zusammenreffen des Ferienbeginns mit dem deutschen Sängerfest in Wien vom 19.—23. Juli und dem deutschen Turnerfest in Köln vom 28.—29. Juli nicht sichergestellt ist. Die Ferien-Sonderzüge werden für das ganze Reichsgebiet anfangs Mai festgelegt, so daß eine Veröffentlichung in der 2. Maiwoche möglich sein wird. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zu Ostern: zur Hinfahrt am Gründonnerstag von mittags 12 Uhr an, am Karfreitag, am Sonntag (Samstag) bis 9 Uhr vormittags, am Ostermontag, am Ostermontag, am Dienstag bis 9 Uhr vormittags (s. gelber Taschensfahrplan Seite 195/196).

Das große Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist mit der Nummer 305 845 gezogen worden. Der Gewinn von 500 000 Mark ist nach der „B. Z.“ in der ersten Abteilung nach Neumünster (Holstein), in der zweiten nach Pforzheim gefallen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Frei Thysen vorläufiger Vorsitzender der Kohlstahlgemeinschaft. Nach einer Meldung der „Kölnischen Volkszeitung“ aus Paris soll an Stelle des tödlich verunglückten Präsidenten Marisch einstweilen Frei Thysen mit der Führung der Geschäfte der Kohlstahlgemeinschaft bis zum Zusammentritt des Vorstands und bis zur Neuwahl beauftragt werden.

Schwerer Eisenbahnunfall. Im Bahnhof Jeddigen (Strecke Neuzen-Langwedel in Hannover) stieß ein Güterzug, der das Haltssignal überfahren hatte, auf einen Güterzug. Ein Reisender wurde getötet, mehrere verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Im Moor verfunken. Die Tochter des Arbeiters Schaefer aus Lechnow bei Kolberg (Pommern) ging, um einen Weg abzukürzen, abends auf dem Heimweg über ein Moor. Sie geriet vom schmalen Pfad ab und versank. Die Weiche konnte erst nach zwei Tagen gefunden werden.

Unfall. Im Wald bei Ziegelhausen (nordwärts von Heidelberg) hat der 24jährige Privatdetektiv Heinrich Bauer aus Hamburg ein anscheinend ebenfalls aus Hamburg stammendes 16jähriges Mädchen mit dessen Einverständnis erschossen und dann sich selbst getötet.

Haftentlassungsantrag für Lippmann. Der wegen des Bilderraubes von Rodolzburg im Unteruchungsgefängnis in Fürth befindliche Kunsthandwerker Lippmann aus Berlin hat durch seinen Rechtsanwalt, Fren, den Antrag auf Haftentlassung stellen lassen, da er zuckerkrank sei.

Pfandbriefdiebe. In der Nacht zum 10. Februar waren aus der Wohnung eines italienischen Kaufmanns in München pfälzische Geldhypotheken-Pfandbriefe im Wert von



Rama
MARGARINE
butterfein

32 000 Mark gestohlen worden. Die Wertpapiere wurden nun von der Berliner Kriminalpolizei in der fürstlich ausgestatteten Wohnung eines aus Warschau zugewanderten Kaufmanns namens Bloch beschlagnahmt. Bloch und zwei Einbrecher wurden verhaftet.

Verchwundene Juwelen. Eine Perlenkette im Wert von 1 Million Mark, die von einem Juwelenhändler in Paris in einem Einschreibepaket nach London abgeschickt worden war, ist seit ihrer Aufgabe in Paris verchwunden. Eine Belohnung von 100 000 Mark ist ausgesetzt worden. Es handelt sich um 57 blaßblaue Perlen.

Erdbeben. Auf Kamtschatka sind drei Vulkane in Tätigkeit getreten. Die zwei Tage dauernden Ausbrüche waren von Erdbeben begleitet.

Pfandbriefdieb. Die Untersuchung gegen den wegen Pfandbriefdiebstahls verhafteten Kaufmann Bloch in Berlin hat ergeben, daß Bloch dieselben betrügerischen Pfandbriefgeschäfte gemacht hat wie Bergmann usw. Gegen Bloch sind bereits über 120 Zahlungsbefehle erlassen worden. Viele Beschädigte stürmten auf die Kunde von seiner Verhaftung seine Wohnung.

Automobilswindler. In Berlin wurde der Automobilhändler Hauke in Berlin verhaftet, der gegen An- und Teilzahlungen, die er sich von privaten Geldgebern beschaffen ließ, alte Automobile verkaufte. Die Geldgeber wurden um etwa 50 000 Mark geschädigt. Gegen Rechtsanwalt J. v. Strang, der beschuldigt wird, durch Urkundenfälschung Beihilfe geleistet zu haben, wurde Strafantrag gestellt.

Ein „verschobener“ Antennenmast. Ein bisher wohl einzig dastehender technischer Versuch ist in diesen Tagen beim Rundfunksender Hloerum (Holland) vorgenommen worden. Es war notwendig, aus bautechnischen Gründen den einen der 70 Meter hohen und 25 000 Kilogramm schweren Antennenmast von dem andern Mast um 20 Meter weiter abzurufen. Um sich die zeitraubende und kostspielige Demontage und den Wiederaufbau des Mastes zu sparen, wurde der Mast von seinem Fundament gehoben, auf eine Balkenunterlage gestellt, und es gelang tatsächlich, den Mast aufgerichtet um 20 Meter zu verschieben.

Bestrafte Schwarzröhre. In den Monaten Oktober-Dezember 1927 sind wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze des Funksverkehrs 618 Personen verurteilt worden. Abgesehen von der Eingebung des vorgefundenen Funkröhrens ist auf Geldstrafen bis zu 100 Mk. erkannt worden. Ein Schwarzröhre wurde zu sieben Tagen Gefängnis verurteilt.

Das vermischte französisch-südamerikanische Postflugzeug ist 100 Kilometer nördlich von Rio de Oro aufgefunden worden. Es hatte wegen Benzinmangels eine Notlandung vornehmen müssen. Nach Auffüllung der Vorräte floh es nach St. Etienne (Senegal) weiter.

Unregelmäßigkeiten bei der Ortskrankenkasse. Die Unregelmäßigkeiten bei der Ortskrankenkasse beziehen sich auf Mängel in der Rechnungsführung über das Erholungsheim Frauenalb und Käse über den Kopf des Vorstands hinweg und unordnungsmäßige Diätenberechnungen und -Erhebungen in größerem Umfang. Ob und inwieweit die Dienstvergehen strafbarer Art sind, wird die Staatsanwaltschaft zu entscheiden haben. Der Geschäftsleiter der Kasse, Direktor Lutz, hat um seine Dienstentlassung nachgesucht und diese erhalten.

Bemerkenswertes

Die erwerbstätige Frau in Amerika. Vor dreißig Jahren gab es in den Vereinigten Staaten rund 4 Millionen Frauen und Mädchen, die ihren Unterhalt selbst verdienen. Heute sind es nach dem amtlichen Bericht 8 1/2 Millionen. Mit Rücksicht auf die in den Vereinigten Staaten geltenden Gesetze gehen nur sehr wenige Mädchen vor ihrem 16. Lebensjahr in die Arbeit; mehr als die Hälfte aller erwerbstätigen Frauen sind über 25 Jahre alt, über 200 000 sind in den Regierungsstatistiken aufgeführt mit über 65 Jahren. Den Ehering tragen — abgesehen von den Geschiedenen und Witwen — mehr als 2 Millionen. Nach den Berichten gibt es 572 verschiedene weibliche Berufe und in 587 solchen Berufen arbeitet die Frau neben dem Mann. Es gibt z. B. 1500 Kohlenarbeiterinnen, 78 Steinbrucharbeiterinnen. Ein Viertel aller arbeitenden Frauen verdient sich ihr täglich Brot in häuslichen Berufen; 1910 stellten sie noch ein Drittel. An zweiter Stelle stehen die in Handwerk und in der Industrie tätigen, und sie haben die früher an zweiter, nun in die dritte Stelle hinabgerutschten Erwerbstätigen der Landwirtschaft erheblich überflügelt. Nahe ausgerückt die vierte Gruppe der Maschinenschreiberinnen, Buchhalterinnen und Stenographinnen. Die wissenschaftlich ausgebildeten Frauen stehen an fünfter Stelle; sie halten der Zahl nach den Männern so ziemlich die Wage, weil in den Vereinigten Staaten die weiblichen Lehrer die männlichen weit überwiegen. An Eingewanderten und Negertinnen wurden neuestens 1 500 000 gezählt. — Die weibliche Erwerbstätigkeit ist in Deutschland mit seinen 65 Millionen Einwohnern und 11 477 684 erwerbstätigen Frauen und Mädchen immerhin noch weit größer als diejenige in den Vereinigten Staaten mit etwa 112 Millionen Einwohnern, aber sie ist hier in rascher Zunahme begriffen.



Büffel-Beize
bleibt die beste!

Sehr leicht aufzutragen

Handel und Verkehr

Beiliner Dollarkurs, 7. März, 4.180 G., 4.188 B. 6 Dt. Reichs- anleihe 86,75; Dt. Hbl.-Anl. 1 51,50, Dt. Hbl.-Anl. 2 55,50; Dt. Hbl.-Anl. ohne Ausl. 14,75.

Beiliner Geldmarkt, 7. März, Tägl. Geld 7,5—9, Monatsgeld 7,5—8,5, Warenwechsel 6,875 v. S.

Privatdiskont 6,625 v. S. kurz oder lang.

Die Gültigkeit der Banknoten. Die Noten der Badischen Bank werden außerhalb Baden im allgemeinen nicht angenommen. Bestimmungen des Verkehrsvereins Karlsruhe haben dahin geführt, daß für die badischen Noten das Umlaufgebiet erweitert wird insofern, als die Bankstellen in den angrenzenden Bezirken angewiesen sind, badische Banknoten in Zahlung zu nehmen. Außerdem ist Anweisung gegeben worden, daß kleinere Beträge, etwa bis zu 300 Mk., in den Fällen, in denen die Einzelstücke durch die Ablehnung in sichtsliche Verlegenheit geraten können, überall in Zahlung genommen werden sollen. Die Berliner Hoteleiers haben sich bereit erklärt, alle Noten von Privatbanken in Zahlung zu nehmen. Wie steht es mit den Scheinen der Württ. Notenbank?

Auf der Leipziger Messe sind annähernd 30 000 ausländische Käufer zu verzeichnen.

Die Lohnbewegung in Berlin. Außer den Reichsarbeitern haben noch den Ende März ablaufenden Tarifvertrag gekündigt das Personal der Hochbahn, der Straßenbahn und des Kraftverkehrs in Berlin (etwa 21 000 Arbeitnehmer), sowie die Berliner Gemeindearbeiter und Arbeiterinnen (rund 44 000). Außerdem sind noch Gehaltsverhandlungen der Angestellten der Berliner Metallindustrie zu erwarten.

Die Verbände der technischen Angestelltenverbände des Ruhrbergbaus haben das Mehrarbeitsabkommen zum 31. März gekündigt.

In den fünf größten Werken der Berliner Metallindustrie ruht jetzt wegen des Streiks der Werkzeugmacher der Betrieb vollständig.

Verhandlungen in Berlin. Die aus 9 Mitgliedern bestehende Schlichtungskammer im Streit in der Berliner Metallindustrie ist unter dem Vorsitz von Gewerbetat Rörner am 7. März im Reichsarbeitsministeriumsamtungetreten. Die beiden Parteien stellen je drei Beisitzer.

Deutscher Kunstseidenfabrik. Der V. G. Farbenfabriken ist es gelungen, einen Kunstseidenfabrik herzustellen, der so fein und leicht ist, daß nach einer englischen Prüfung 230 000 Meter, etwa 30 Gramm wiegen. Der Kunstseidenfabrik eignet sich zur Verwebung mit ägyptischer Baumwollseide.

Die Bank Diskont-Gesellschaft in Berlin erzielte im Geschäftsjahr 1927 einen Nettogewinn von 70 Millionen, einen Reingewinn von 15,37 Millionen, Dividende 10 v. S.

Aus Industrie und Bankwesen. Die Gewerbank Freudenstadt erzielte einen Reingewinn von 19 035 Mk. und verteilt 7 Prozent Dividende.

Der Heilbronner Bankverein m. b. H. hatte im vergangenen Jahr eine Einnahme von 382 549 (im Vorjahr 372 162) RM. und verteilt 8 Prozent Dividende.

Daimler-Benz A.-G. Der Jahresumsatz 1927 weist nach Abschreibung von 4 364 225 A einen Uberschuß von 861 643 A (einschließlich 478 227 A Gewinnantrag von 1926) auf. Die Hauptversammlung findet am 30. März statt.

Genossenschaftsmühle Ochsenhausen. Die 7. Generalversammlung der Genossenschaftsmühle in Ochsenhausen W. Biberach taugte im „Hirsch“, 5543 Hl. Frucht wurden im Berichtsjahr gemahlen, und das doppelte Quantum könnte gemahlen werden, wenn die Genossen zur Mühle hätten würden. Die Wasserkraft steht mit 3763 A, die Mühle mit 6860 A, die Maschinen mit 28 800 A, die Grundstücke mit 1237 A zu Buch. Die Gesamtvermögensanlage beträgt 41 120 A. Die Auslagen sind sehr hoch. Schwer

fällt dabei ins Gewicht eine Zahlung von über 3000 A an die in Liquidation befindliche J.-G. u. Schw. Bauernbank Ulm. Wenn diese Zahlung nicht gewesen wäre, dann hätte die Genossenschaft heute einen Gewinn aufzuweisen. Die Zahl der Genossen beträgt 218 mit 440 Anteilen.

Stuttgarter Börse, 7. März. Die gestrige Erholung konnte sich heute nicht fortsetzen. Es trat infolge Geschäftslage eine Abschwächung ein und die Haltung war bis zum Schluß lustlos und abdrückend, doch wiesen die Kurse keine größeren Veränderungen nach unten auf. Goldpfandbriefe waren gehalten.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Börse, 7. März. Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse waren die Preise unverändert: Baumwollgarne: Engl. Troffel, Warp. und Pincops Nr. 20: 69—71 Dollarcentis bzw. 2,90—2,98 RM., Nr. 30: 81—83 bzw. 3,40—3,49, Nr. 36: 83—85 bzw. 3,49—3,57, Pincops Nr. 42: 86—88 bzw. 3,61—3,70 d. Ag. — Baumwollgewebe: Cretonne: 12½—13½ Dollarcentis bzw. 53,5—55,8 Reichspfg., Renforces 11 bis 11½ bzw. 46,2—48,3, glatte Cattane oder Crojes 9½—10 bzw. 39,9—42 d. Meter. Nächste Börse: Mittwoch, 21. März.

Beiliner Getreidepreise, 7. März. Weizen märt. 24—24,30, Roggen 24,40—24,70, Sommergerste 22,10—28, Hafer 21,50 bis 22,70, Mais 22,80—23, Weizenmehl 30,75—35, Roggenmehl 32,75 bis 35, Weizenkleie 15,75, Roggenkleie 15,75.

Magdeburger Zuckerbörse, 7. März, 27.15. Haltung lustlos.

Bremen, 7. März. Baumwolle Ribbl. Univ. Stand. loco 20,73.

Die diesjährige Baumwollernte im Sudan dürfte geringer als im Vorjahr ausfallen. Auch die Qualität ist nicht so gut, doch ist zu berücksichtigen, daß die Ernten der beiden vorhergehenden Jahre besonders gute waren, so daß die diesjährige Ernte doch im allgemeinen zufriedenstellend ausfallen dürfte.

Märkte

Pforzheim, 6. März. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 12 Ochsen, 14 Kühe, 42 Rinder, 16 Füllen, 5 Kälber, 495 Schweine. Preise: Ochsen 1. 55—57, 2. 52—54, Füllen 1. 50—52, 2. und 3. 48—46, Kühe 2. und 3. 40—28, Rinder 1. 59—61, 2. 55—57, Schweine 1. 58—60, 2. 59—61, 3. 54—57 A. Marktverkauf: mittelmäßig, Ueberstand.

Pforzheim, 6. März. Pferdemarkt. Auftrieb: 175 Pferde, darunter 6 Fohlen. Preise: Schlachtpferde 30—80, leichte Pferde 130—500, mittlere 600—1000, schwere Arbeitspferde 1100—1500 A.

Viehpreise. Wachsenheim: Kühe 500—700, Kalbinnen 530 bis 670, Rinder 360—460, Kleinvieh 175—275. — Kirchheim u. T.: Füllen 400—1050, Ochsen und Stiere 390—950, Kühe 250—830, Kalbinnen 470—900, Schmalvieh 190—470. — Pforzheim: Kühe 280 bis 650, Kalbinnen 445—560, Jungkinder 260—450 A.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 19—30. — Hall: Milchschweine 20—28, Käufer 39. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 15 bis 28, Käufer 30—60. — Ochsenhausen W. Biberach: Saugschweine 23—29. — Riedlingen: Milchschweine 21—27, Käufer 32 bis 40, Mutterchweine 175—180. — Saulgau: Ferkel 25—28, Käufer 65. — Schweningen: Milchschweine 19. — Tuttlingen: Milchschweine 12—22. — Ulmer 35—36 A.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 15, Roggen 14,40—14,50, Hafer 12—12,70. — Heidenheim: Kernen 14,20, Gerste 14, Hafer 11,10. — Riedlingen: Weizen 13—13,20, Roggen 13,50—14, Gerste 35 bis 15,60, Hafer 12,30—12,80, Bohnen 11—11,80. — Leutkirch: Saatroggen 15,50—16, Gerste 12,50—13,50, Hafer 12,50—13,50. — Riedlingen: Gerste 14,20—14,60, Hafer 11—11,50, Saatroggen 12,50—13. — Saulgau: Gerste 14,40—14,60, Saatroggen 15, Hafer 10,20—11,20, Saatroggen 13—13,50. — Tuttlingen: Weizen 13,60 bis 15,50, Gerste 13, Hafer 12—13. — Ulm: Weizen 12,80—14,20, Roggen 13—13,20, Gerste 13,50—14,30, Hafer 10,50—13, Kartoffeln 4,20—4,30 A.

Heilbronner Weinbörse vom 6. März. Die zehnte Börse war zahlreich besucht. Verkauf blieb hinter den Erwartungen zurück, doch wurden nach der Börse noch Käufe abgeschlossen. Verkauft wurden 1927er 50 Fässer Heilbronner Trollinger zu 2,80, 1927er Weiß-Riesling mit Sylvaner 33 Hl. zu 1,50 RM., je Liter, 1927er Weiß-Riesling 51 Hl. zu 1,40—1,67 RM., 1927er Rot 50 Hl. zu 1,50 RM., 1927er Cleener und Schwarz-Riesling (Schwarz) 9 Hl. zu 1,83 RM. und 1,93 RM. je Liter, 1927er Trollinger mit Lemberger 67 Hektoliter zu 1,60—2 RM. Viele Gebote erschienen den Verkäufern zu nieder und wurden nicht angenommen.

Nürnberg Hopfenbericht vom 6. März. Zufuhr 20 Ballen. Umsatz 20 Ballen. Tendenz ruhig. Es wurden bezahlt für geringen Markthopfen 50—120, geringen Württemberg-hopfen 80 und für mittleren Hallertauerhopfen 150 RM.

Holzjelling, O. A. Reutlingen, 7. März. Jagdverpachtung. Bei der Gemeindejagdverpachtung am 1. März von einer Gelamtsfläche von 1073 Hektar (252 Hektar Wald und 821 Hektar Feld) wurden jährlich 1810 A erzielt. Die Pachtzeit dauert 6 Jahre. Pächter ist Martin Zimmermann-Reutlingen. Seitheriger Pächter war Gutsbesitzer Jäger-Lindenhof bei einem Pachtgeld von jährlich 610 A.

Das Wetter

Während sich der Hochdruck im Osten abgeschwächt und mehr nach dem Balan verlegt, sind im Westen und Norden leichte Tiefdruckstörungen aufgetreten. Für Freitag und Samstag ist mehrfach bedecktes, aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	7. März		6. März		
	Geld	Brief	G.	Brief	
Holland	100 Guld.	168,17	168,51	168,18	168,52
Belgien	100 Belg.	58,275	58,305	58,26	58,38
Norwegen	100 Kr.	111,34	111,58	111,33	111,55
Dänemark	100 Kr.	111,99	112,21	112,01	112,23
Schweden	100 Kr.	112,17	112,39	112,22	112,44
Italien	100 Lira	22,10	22,14	22,075	22,115
London	1 Pfd Sterl.	20,395	20,435	20,395	20,435
Newyork	1 Dollar	4,180	4,188	4,1805	4,1885
Paris	100 Fr.	16,44	16,48	16,445	16,485
Schweiz	100 Fr.	80,455	80,615	80,475	80,635
Spanien	100 Peseta	69,79	69,93	70,65	70,79
D.-Osterr.	100 Schill.	58,74	58,96	58,89	59,01
Braa	100 Kr.	12,387	12,407	12,392	12,412

48 Porzellangefäße für ein Dragoner-Regiment. Diesen originellen Tausch machten einst der erste König von Preußen und Kurfürst August II. von Sachsen untereinander. Vor der Erfindung des Porzellans in unseren westlichen Ländern hatten die aus China importierten Porzellanwaren einen außerordentlichen Marktwert und galten für edelste Kostbarkeiten. Kurfürst August II. von Sachsen, der ein großer Liebhaber solcher Raritäten war, gab dem König von Preußen für 48 Stück echten chinesischen Porzellangefäße als Gegenleistung ein ganzes Dragoner-Regiment. Solche Tauschgeschäfte, die damals Sitte waren, kommen heutzutage naturgemäß nicht mehr vor. Trotzdem gibt es aber auch in der Gegenwart Tauschgeschäfte, freilich ganz anderer Art, die an Originalität und Eigenart manches Interessante aufweisen. Eines der bemerkenswertesten dieser modernen Tauschgeschäfte, und zwar ein indirektes, das sogar eines gewissen unwillkürlichen Humors nicht ermangelt, machen gegenwärtig die Bauern in Dänemark und Holland, ja teilweise auch in Deutschland, welche ihre ganze Substanz zu Markte tragen und für einen Teil des Geldes die bekannte Rama-Macaronine butterfein einkaufen, zur Verwendung in der Küche und als Brotzusatz in eigenen Haushalten. Dieses regelmäßige Tauschgeschäft zeigt zweifellos ebenso für den praktischen Sinn der ländlichen Bevölkerung, wie für die Qualität der Rama.

Pfannkuch
Sonderangebot
in
Konserven
und
Konfitüren

Junge Schnittbohnen 1/1 Dose 67
Wachsbohnen-Bohnen 1/1 Dose 90
Gemüse-Erbisen 1/1 Dose 72
Junge Erbsen 1/1 Dose 90

Stachelbeerkonfitüre
offen Pfd. netto 60
10 Pfd.-Eimer 6,00

Apfelgelee
offen Pfd. 55
5 Pfd.-Eimer 2,70
2 Pfd.-Eimer 1,10

Dreifrukt-Konfitüre
2 Pfd.-Eimer 1,50

Apfelmus
1/1 Dose 70 1/2 Dose 43

Pfannkuch

Voranzeige!
Am Sonntag den 18. März, abends 7/8 Uhr, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des **Verbands Deutscher Jugendherbergen** in der „Alten Linde“ einen **Unterhaltungsabend** wobei ein interessanter Wandersfilm mit Gesangsbegeleitung durch die Schüler der hiesigen Volks- und Realschule durchgeführt werden wird. Tags zuvor findet die Vorführung für sämtliche Schüler statt.

Zu mieten gesucht!
Geschäftshaus
in guter Lage, ferner ein **Haus oder Villa** welches sich zu einer Fremdenpension eignet. Eventl. späterer Kauf. — Genaue Angebote unter 100 an die Tagblattgeschäftsstelle erb.

Reifezeit Juni
Frühkartoffelneuheit
„Thüringer Perle“
Auerfrüheste und im Ertrag unerreichte Kartoffelsorte mit sehr starker Bestockung und Widerstandsfähigkeit. Die zahlreichen nierenförmigen Knollen liegen dicht am Stock, haben flache Augen und goldgelbes Fleisch.
Leistungsfähige Ernte 150 Ctr. pro Morgen
Sorgfältig handverlesene Saat, in plombierten Säcken: 50 kg Mt. 15.— 25 kg Mt. 8.— 10 kg Mt. 4.—
R. Bogenhardt · Sämereien · Erfurt-W.

Frisch eingetroffen
in
prima Holländer Ware
Schellfische
Pfund 60 Pfg.
Rabeljau
Pfund 50 Pfg.
Merlan
Pfund 35 Pfg.
nur prima Ware; ebenso **Reh- und Hirschrugout** und empfiehlt **Adolf Blumenthal**

Schütze deine Familie!
Ergreifen Sie diese Gelegenheit, ehe es zu spät ist. Wir bieten Ihnen gegen niedrige Beträge: **Bestattung-, Aussteuer-, Studien-, Alters- u. Hinterbliebenen-Versicherungen**
Keine Wartezeit. — Keine ärztliche Untersuchung. Auskunft und kostenlose Zusendung der Prospekte sowie Vertreterbesuch unverbindlich.

Deutscher Begräbnis- und Lebensversicherungs-Verein a. G.
Hauptgeschäftsstelle Pforzheim
Goethestraße 37, parterre — Telefon 3759
Hauptgeschäftsstelle Wildbad
Karl Bucker

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Streichfertige Lack- u. Oel-FARBEN
Lack- u. Farben Spezialhaus
la. Fußbodenlacke, ff. Bodenwachs, Bodenöle, Lacke, Öle, Beizen, Polituren, Pinsel, Schablonen, Künstlerfarben, Mal- und Zeichenutensilien.
J. HAAS
Pforzheim
Lammstraße 2, Telefon 769

Pfannkuch
Neu eingeführt!
Echtes **Hanauer Bauernbrot!**
Pfannkuch
Teppiche — Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agny & Gück, Frankfurt a. M. 181 Schreiben Sie sofort!

Turnverein Wildbad
Die für Samstag im Café Schmid vorgesehene **Versammlung** muß wegen der Hochzeitsfeier unseres Turners Fritz Krauß **abermals um acht Tage verschoben** werden. Der Vorstand.
Sämtliche **Familien-Drucksachen** fertigt schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt